

Predigtgottesdienst, 13.09.2020, 14. nach Trinitatis, 10.00 Uhr  
Erlöserkirche  
Orgel: Frau Naroschnaja  
Mesnerin Frau Golemohammad  
Abkündigungen Frau Nolte  
Kein Liedblatt, sondern Gesangbücher, wie die letzten Sonntage

Orgelvorspiel

Votum: Im Namen Gottes... - Gesungenes Amen

Begrüßung

Und Wochenspruch: Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht,  
was er dir Gutes getan hat. Psalm 103, 2

Lied: 333, 1- 3 Danket dem Herrn! Wir danken dem Herrn

(Wochen-) Psalm: Ps. 90 (EG 735) Psalm des Moses

*Lied:* Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem heiligen Geist. Wie es  
war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen,  
Amen

Gebet und Stilles Gebet

Ewiger Gott, unsere Tage fahren dahin und unser Leben verwelkt wie  
Gras,

Wie leicht Gott verzettelt mich in kleinlichen Streitereien,  
Missverständnissen, Sprachlosigkeiten, Konflikten, in der Familie, bei der  
Arbeit, in politischen Auseinandersetzungen.

Gott, was für ein Geschenk ist das Leben,  
und was machen wir Menschen daraus für ein absurdes Hickhack.  
Wir sehnen uns nach Liebe und möchten lieben und kommen über dem  
KleinKlein so selten dazu, zerren aneinander, pflegen Empfindlichkeiten.  
Gott, erbarme dich unser,  
damit wir barmherzig mit unseren Mitmenschen, und mit uns umgehen  
und ein Aufatmen durch deine Schöpfung geht.

Stilles Gebet

Musik Nicola Pfeffer, Cello, Vivaldi, Sonata in F-Dur, Nr.2

**Predigt:** Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes  
und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen.

Liebe Gemeinde,

„Geschwister in der Bibel.“

Jede Woche hören Sie diesen Sommer 2020 in der Erlöserkirche Predigten zu biblische Geschwistergeschichten.

Mose Miriam und Aaron,  
ich habe sie als Thema ausgewählt, weil das Flüchtling-Sein ihr Leben von Anfang bis Ende prägte.

In Ägypten geboren alle drei. Miriam ist die Älteste der dreien.

Der Pharao fürchtet, dass die eingewanderten und zu Anfang als Arbeitssklaven gut zu brauchenden Arbeiter zu viele werden.

Er lässt die erstgeborenen Jungs ermorden. Moses Mutter packt den kleinen Bruder der Miriam in ein Schilfkörbchen, setzt ihn auf den Nil. Die älteste Tochter verfolgt, wohin das Körbchen treibt, zufällig sieht (2. Mose 2, 5) die Pharaotochter, badend am Nil, das Baby im Wasser, rettete es, schützt es und die gewitzte Schwester vermittelt Pharaos Tochter eine Amme, um das Kind zu stillen. Wer hätte es gedacht, es ist die leibliche Mutter des Moses.

Gott sei gelobt für diese ältere Schwester. Lebensretterin, schlau.

Wobei damals wie heute weiterhin, die Mädchen nicht viel galten. Sie wird im 2. Buch Mose 2 nicht einmal beim Namen genannt (2. Mose 2, 1-10).

Ob Miriam diese ältere oder eine jüngere Schwester war, wissen wir nicht, die Tradition geht einfach davon aus, dass die hier nur als „ältere Schwester“ Vorgestellte, die später erwähnte und mit Namen benannte Schwester Miriam des Mose ist.

Das ist beim Bruder des Mose, dem Aaron gleich anders. Der wird mit Namen eingeführt. (2. Mose 4, 13)

Mose soll dem Pharao sagen, dass er das Volk der Hebräer aus er Sklaverei entlassen soll, ziehen lassen soll, er soll ihn überzeugen, von der Macht des Gottes der Hebräer.

Mose will kneifen, sagt, das kann ich doch nicht, ich habe eine schwere Zunge, also ich bin völlig unbegabt, nie könnte ich das verständlich und überzeugend rüberbringen. (2. Mose 4, 10)

Gott stellt ihm Aaron zur Seite, sagt, gut, sehe ich ein, dein Aaron, der kann das, mach das mit ihm zusammen.

Beim Nochmal lesen der Geschichten fiel mir diesmal auf, in meiner Erinnerung ist es Mose, der das Volk herausführt.

Doch mal ist es Aaron, der den Stab hebt, dass eine der Plagen über Ägypten kommt, damit der Pharao endlich die Hebräer nicht noch stärker bedrückt, sondern frei lässt, mal ist es Mose.

Als später beim Auszug die Amalekiter diesen Haufen dahinziehender hebräischer Flüchtlinge aus Ägypten angriffen, stiegen Mose, Aaron und

Hur auf einen Berg, solange Mose den Stab in seinen ausgestreckten Händen erhoben hielt, siegten die Israeliten, sanken ihm die Arme, verloren sie, Aaron und Hur stützten ihm die Arme, stunden lang, nur so, gemeinsam, überlebten sie und das Volk den Kampf. (2 Mose 17, 8ff)

Mose wird als der einzigartige Gottesknecht in den Mosebüchern dargestellt, doch ohne den Bruder Aaron wäre es nicht gegangen.

Auf der Flucht vor dem Pharao werden die Flüchtlinge vom Schilfmeer aufgehalten. Der Pharao mit seinen Truppen kommt näher, Sackgasse, ein Massaker droht.

Es geschieht das Wunder, dass die Verfolgten durch das Meer trockenen Fußes ziehen. Als sie durch sind, werden die nachstürmenden Truppen des Pharao vom Wasser verschlungen.

Mose stimmt mit den Kindern Israel ein Dank- und Freudenlied über Gottes bewahrendes Eingreifen an. (2. Mose 15, 1-19)

Am Ende des Liedes taucht nun erstmals Miriam mit Namen in dieser Geschichte auf:

„Da nahm Miriam die Prophetin, Aarons Schwester, eine Pauke in ihre Hand, und alle Frauen folgten ihr nach mit Pauken und Reigen.

Und Miriam sang ihnen vor: Lasst uns dem Herrn singen, denn er hat eine herrliche Tat getan. Roß und Mann hat er ins Meer gestürzt.“ (2. Mose 15, 20-21)

Miriam, die Prophetin und die Anführerin der Frauen.

Vermutlich - wie heute auch - 50% des Volkes sind Frauen, 50 % des Volkes also stehen hinter ihr.

Ohne sie würde nichts gehen.

Wir werden sehen, ob der Diktator Lukaschenko in Belarus seinen Machtapparat gegen die Macht der singenden, Soldaten und Polizisten Blumen entgegenhaltenden Frauen wird erhalten können oder ob er mit Ross und Mann untergehen wird.

Der Auszug aus Ägyptern in echtes Familienunternehmen gewesen.

Nebenbei, doch an der Stelle muss ich es immer erzählen: Es gibt eine jüdische Auslegungstradition zu Miriams Tanz, die mich besonders berührt:

Als die Engel im Himmel mittanzen und feiern wollen, dass die bösen Ägypter ersoffen und die Hebräer endlich frei sind, verbietet Gott es ihnen. Dass die Befreiten erleichtert feiern, ja sicher. Doch im Himmel kann, meint Gott, dieses Ereignis nicht gleichermaßen fröhlich gefeiert werden, denn die ertrunkenen Ägypter waren genauso meine Kinder, betont Gott.

Es gibt eine Erzählebene in der Bibel, da sind nicht nur Miriam, Mose und Aaron Geschwister, sondern auch der Pharao gehört dazu. Denn von der Tochter des Pharaos, die Mose aus dem Schilf zieht, heißt es in 2. Mose 2, 10: „Und als das Kind groß war, brachte sein leibliche Mutter, die Amme, es der Tochter des Pharaos, und er ward ihr Sohn und sie nannte ihn Mose.“

Aus meiner Sicht: Die Flüchtlinge heute und die, die sie jagen, auf dem Mittelmeer, in Chemnitz, sind auf einer tieferen Ebene, sind in den Augen Gottes, des Allbarmherzigen, Geschwister.

Ich bin so frei und übertrage das in unser Heute, der Rastalocken tragende schwarze junge Mann, der in Moria das Schild hochhebt, „Deutschland bitte help“, gestern in der Tagesschau zu sehen, er ist nicht Teil eines sprachlich entmenschlichten Flüchtlingsstroms, einer Flut, die mich zu ersäufen droht, er ist mein Bruder.

Es ist immer wieder neu die Frage, in welchen sprachlichen Rahmen fassen wir, was geschieht:

„Menschheitsfamilie“, „Geschwister“, „Verantwortung für einander“, „gemeinsam kommen wir weiter mit unseren je verschiedenen Fähigkeiten“, oder ist der große Sprachrahmen der des „Krieges“, sind wir einander anonyme „Massen“, „Feind“e, „gilt es zu siegen oder zu unterzugehen“?

Das wird die nächsten Jahre noch wichtiger werden. Die rechtsradikalen Abgeordneten und die Identitäre Bewegung setzen verstärkt auf die Kriegsrhetorik, aus dem „Merkel muss weg“ der Montagsdemonstrationen wird inzwischen eine „Merkeldiktatur“, gegen die man dann die Legitimation hat, mit Waffen zu kämpfen und die „Volksverräter“ umzubringen. Also all jene, die anscheinend nicht blicken, dass sie nicht Flüchtlinge, gar Geschwister beschützen und zum menschenwürdigen Leben helfen, sondern die damit dem „Weltjudentum“ helfen würden, einen „großen Austausch der Völker“ zu organisieren würden und die „das deutsche Volk“ vernichten wollen.

Wenn ich das in den Sprachrahmen, des Krieges, der Kampfes, des siegen oder verlieren, stelle, dann hat das in sich sogar eine zwar perverse, aber gewisse Logik.

Mit einem Sinn- und Sprachrahmen eines Gottes, der alle Menschen gleich geschaffen wissen will, der Barmherzigkeit als Leitmotiv ausgibt, und wo dann dieses, dass man sich manchmal hart machen muss, um zu überleben, eine untergeordnete Rolle, ein stets aufs Neue zu hinterfragende und zu überwindende Sache ist, geht es nicht zusammen.

Welchem Gott wollen wir dienen und welcher Sprache uns bedienen, mit welchen Worten wollen wir beschreiben, was geschieht, in welchem Rahmen stellen wir uns und was uns geschieht?

(Sehr klug und lesenswert dazu ein Artikel aus der Frankfurter Rundschau vom 31.07.2020 von Natascha Strobl: <https://www.fr.de/politik/extremismus-forscherin-analysiert-sprache-rechtsextremen-13553622.html>)

Einen Abschnitt der Geschwistergeschichten von Aaron, Miriam und Mose, darf ich nicht verschweigen.

Die Flucht dauert lange, Konflikte kommen hoch.

In 4. Mose 12, 2 sagen Miriam und Aaron zu Mose: „Redet denn der Herr allein durch Mose? Redet er nicht auch durch uns?“

Die besondere Rolle und Autorität Mose wird in Frage gestellt. Früher schon gelegentlich durch andere aus dem Volk. Jetzt kommt die Frage aus dem engsten Familienkreis.

Wo dies geschah (4. Mose 16,3), wurde stets erzählt, wie Gott voller Zorn auf die Kritiker reagiert.

Einmal werden sie von Schlangen getötet, ein andermal tut sich die Erde auf und verschlingt die so Fragenden, Murrenden gegen Mose (4. Mose 16, 31)

Hier ruft Gott Mose, Miriam Aaron ins heilige Zelt. (4. Mose 12,5)

Mose wird von Gott als der herausgestellt, der direkt als einziger Mensch Gott in seiner Gestalt sieht, der nicht nur in Träumen und Erscheinungen Gott hört, sondern von Mund zu Mund redet er mit ihm.

Stellen Sie sich vor Sie haben einen Bruder, alles was er sagt, ist göttlich legitimiert.

Was für ein Machtgefälle innerhalb der Familie. Anfällig für Neid, für Machtmissbrauch, Missverständnisse.

Der Zorn Gottes entbrannte über Aaron und Miriam, steht dann da. Ist es Gottes Zorn oder Moses Zorn?

Und Miriam, eigenartigerweise Aaron nicht, wird mit Aussatz bestraft, ihre Haut wird weiß, schuppig, sie löst sich halb auf (4. Mose 12, 12).

Aaron wendet sich an Mose, bittet um Gnade für die Schwester, Mose wiederum an Gott, ihr Leben zu verschonen. Es wirkt.

Sieben Tage muss sie den Aussatz ertragen, dann verschwindet er wieder. Ein Geschwisterkonflikt. Der mächtige Bruder sagt, dass die Krankheit der aufbegehrenden Schwester Strafe Gottes sei. Eine schwierige Geschichte, ein Bruder dessen Wort immer zugleich Gottes Wort ist.

Das Volk zeigt sich solidarisch mit Miriam. Sie ziehen in diesen sieben Tagen, die Miriam außerhalb des Lagers leiden und leben muss, nicht weiter. Sie lagern sieben Tage. Erst als Miriam wieder mitgehen kann, ziehen sie weiter. Ob es vor allem die Frauen waren, die sich weigerten?

Miriam stirbt später als erste der dreien (4. Mose 20,1), auf dem langen, langen Weg der Flucht aus der alten Heimat Ägypten in ein Land, wo besseres Leben winkt, wo gar Milch und Honig fließe, der Grund und Boden gleichmäßig verteilt wird. Sie hat es nicht erlebt, sie stirbt in einer Oase unterwegs, Kadesch, wird dort beerdigt, ein „Miriam Grab“ wird bis heute dort verehrt.

Auch Aaron und Mose sterben, sie beide im letzten Jahr der 40jährigen Wüstenwanderung.

Aaron wird von Mose auf den Berg Hor begleitet, (4. Mose 20, 22ff) dort stirbt Aaron, wie Gott es Mose angekündigt hatte. Sein Amt des Hohenpriester überträgt Mose auf dessen beiden Söhne, die mit auf dem Berg waren.

Seit Martin Luther sprechen wir Evangelischen am Ende des Gottesdienstes allermeist den aaronitischen Segen, übersetzt aus den Moseerzählungen der Bibel.

Mose wird einige Zeit später auf das Gebirge Abarim steigen (5. Mose 34). Er darf von Ferne wenigstens das Land sehen, das Gott den Kindern Israel geben wird. Dort wird er von Gott begraben.

Drei Geschwister, (oder vier mit dem Pharao?), Gräber weit auseinander, Flüchtlingsschicksale.

Keiner konnte dort in Frieden leben, wo er geboren wurde, gar dort auch begraben werden, und die Kinder werden nochmal woanders leben, kein Gräber für die Trauerarbeit. Nur die erzählten Geschichten blieben.

Flüchtlinge eben - und zugleich Menschen, die ihr Leben Gott in die Hand legten und für Gottes Sache zur Verfügung standen.

Jeder gab sein Leben hinein in diesen Traum, dass ein anderes solidarischeres, gerechteres, liebevolleres Leben unter Gottes Führung möglich ist, der Menschen zu Geschwistern macht.

Lied: EG 604, 1 -3 Im Lande der Knechtschaft...

Fürbittengebet (jeweils nach „wir rufen“: alle: „Erneure uns durch deinen Geist.)

Gott, du vertraust uns einander an als Eltern und Kinder,  
als Frau und Mann u, als Schwestern und Brüder.

Unter deinem Segen können wir vieles teilen:

Glück und Schmerz, Lasten und Freude, gute und böse Zeiten.

Wir rufen: Erneuere uns durch deinen Geist.

Wir bitten dich: Vergib, was wir einander schuldig bleiben,  
gibt uns aufs Neue deinen Segen.

An deiner Liebe soll sich unser Miteinander erneuern,  
tag für Tag, wir rufen: erneure uns durch deinen Geist.

Wir denken an die Menschen, die für andere besonders verantwortlich  
sind

Als Erzieher und Lehrerinnen als Beraterinnen und Geschäftsführerinnen  
und Unternehmensvorstände,

Als Leitungsverantwortliche und Regierende.

Mache sie zu Werkzeugen des Friedens und der Solidarität.

Gott, wir sind erschüttert von den Bildern über das abgebrannte Lager  
Moria und die Not der geflüchteten Männer, Frauen und Kinder dort.

Wir haben lange wieder wegeschaut, jetzt geht es gerade nicht.

All das Leid, das Menschen auf der Flucht erfahren, trägt jede und jeder  
von ihnen schon lange im Gepäck.

Die Würde und das Recht der Geflüchteten werden längst nicht nur in  
Libyen, Türkei oder Afghanistan, sondern auch von Europa seit Jahren  
zutiefst verletzt.

Wir lassen die geflüchteten Menschen und Griechenland mit dieser  
Situation alleine.

12 000 Menschen ohne jede Perspektive sind auf sich alleine gestellt.

Im Gebet bringen wir diese Schwestern und Brüder, deine Kinder wie  
wir, vor dich.

Wir bitten dich, öffne Wege für eine humanitäre, für eine schnelle  
Lösung.

Ermutige uns, Menschen in Verantwortung anzusprechen, zeige uns wo  
wir unseren Beitrag leisten können, damit alle Menschen in Würde und  
Gerechtigkeit leben können.

wir rufen: erneure uns durch deinen Geist.

Lied: NL+ 68, 1-4 Lobe den Herrn, meine Seele

**Abkündigungen für Sonntag, 13. September 2020**

Aaronitischer Segen - Gesungenes Amen

Orgelnachspiel